



## Orte zum Leben

Die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

## Lobetal – ein besonderer Ort

Eingebettet in Wälder und Felder liegen Städte und Dörfer, umgeben von Hügeln und Seen – das ist die Region der Bundesländer Brandenburg und Berlin. Hier befindet sich die Ortschaft Lobetal – etwa 15 Kilometer nordöstlich von Berlin im Landkreis Barnim gelegen. Als Zentrum der Hoffnungstaler Stiftung besitzt Lobetal mit seiner besonderen Atmosphäre große Anziehungskraft für Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern. Nicht nur zur Aus- und Weiterbildung oder zu gemeinsamen Gottesdiensten und Festen reisen Gäste an. Jährlich lernen zahllose Radtouristen Lobetal kennen und machen hier Station, da der Europäische Radfernwanderweg Berlin-Usedom durch den Ort führt.

Das Bonhoeffer-Haus Lobetal bietet Übernachtungsplätze mit behindertengerechter Ausstattung und ein großzügig angelegtes Restaurant. Ein kleiner Lebensmittelladen hat alles im Angebot, was benötigt wird – vor allem die bekannten Lobetaler Bio-Produkte.

Besondere Höhepunkte im Jahreskreis sind das Jahresfest (jeweils am dritten Sonntag im Juni), das Erntedankfest mit seinem traditionellen Umzug sowie der vielbesuchte Lobetaler Weihnachtsmarkt an der Alten Schmiede.



# Umfassendes Netz der Hilfen

*Wir können Orte schaffen helfen,  
von denen der helle Schein der Hoffnung  
in die Dunkelheit der Erde fällt.*

Friedrich von Bodelschwingh (1831 – 1910)  
Anstaltsleiter in Bethel (1872 – 1910)  
Gründer des Vereins Hoffnungstal e.V. (1905)



Im Jahr 1905 als Arbeiterkolonie »Hoffnungstal« errichtet, bieten die Einrichtungen der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal heute an verschiedenen Orten ein breites Spektrum qualifizierter Hilfen mit modernsten Standards. Bis 2010 als Hoffnungstaler Anstalten Lobetal geführt, gehören sie seit Januar 2011 als vierte Stiftung zu den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel und setzen die bewährte Arbeit in neuer Rechtsform fort.

In Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt stellen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Engagement und Zuwendung in den Dienst ihrer Mitmenschen. Ob in Berlin, Bernau, Brandenburg a. d. H., Eberswalde und Cottbus, in Bad Kösen oder im Zittauer Gebirge – um nur einige Standorte zu nennen – begleiten sie Menschen mit geistiger, seelischer oder Mehrfachbehinderung sowie mit einer Suchterkrankung. Epilepsiepatienten finden umfassende medizinische Versorgung. Sie unterstützen Menschen mit Pflege- oder Hilfebedarf, geben ihr Fachwissen an Auszubildende und Schüler weiter, bieten Kindern und Jugendlichen Raum zur Entfaltung. Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten Unterstützung, Qualifikation und Arbeit. In verschiedenen Wohnformen finden pflegebedürftige ältere Menschen ein Zuhause. Das aus christlicher Haltung getragene Handeln gilt darüber hinaus der Hilfe für Flüchtlinge als auch der Hospizarbeit.

- Regionalverbund Lobetal
- Regionalverbund Blütenberg
- Regionalverbund Oder-Spree
- Regionalverbund Ostprignitz-Havel-land



## Die Eingliederungshilfe

Die Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen dienen dem Ziel der Teilhabe am Leben der Gemeinschaft. Entsprechend ihrem christlich-diakonischen Auftrag sehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal in besonderer Verantwortung für die soziale Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Dieser Anspruch erstreckt sich auf alle Bereiche des Lebens, ob es die Teilnahme am schulischen Unterricht oder am Arbeitsleben, am religiösen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben ist bis hin zu Maßnahmen medizinischer Rehabilitation. Daher sind die Hilfen zur Eingliederung einer der Tätigkeitsschwerpunkte Lobetals.



## Selbstständiges Wohnen

Nach 1990 wurden die bisherigen Heimstrukturen in Lobetal schrittweise durch kleine Wohngruppen bis hin zum Betreuten Wohnen ersetzt und erste Außenwohngruppen eröffnet. Inzwischen sind zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner den Schritt in ihre eigenen vier Wände gegangen.

Die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal unterstützt an vielen Orten im Bereich der ambulanten Lebens- und Wohnbegleitung Menschen mit Behinderungen bei der Bewältigung ihres Alltags. Darüber hinaus werden spezielle Betreuungsangebote für Menschen mit Sehbehinderungen, mit Autismus, mit erworbener Hirnschädigung oder mit Epilepsie mit psychischer Beeinträchtigung sowie für Menschen mit geistiger Behinderung und hohem Pflegebedarf vorgehalten. Unter dem Dach von Freizeitwerken und Tagesförderstätten können Leistungsberechtigte verschiedene Förder- und Beschäftigungsangebote wahrnehmen. Weitere Angebote sind: Reittherapie, Musiktherapie und die Kreative Werkstatt Lobetal.

- 🔗 [Lobetaler Wohnen gGmbH](#)
- 🔗 [Wohnstätte Schrippenkirche](#)
- 🔗 [Ambulante Lebens- und Wohnbegleitung](#)
- 🔗 [Familie leben – heilpädagogischer Pflegekinderdienst](#)
- 🔗 [Kreative Werkstatt](#)





## Hoffnungstaler Werkstätten gGmbH – Teilhabe durch Arbeit

- ➔ *Förder- und Beschäftigungsbereich*
- ➔ *Industrielle Fertigung*
- ➔ *Ausgelagerte Arbeitsplätze*
- ➔ *Brockensammlung*
- ➔ *Schälküche*
- ➔ *Berufliche Bildung*
- ➔ *Event und Gastronomie: Haus Schwärzetal*

Rund 870 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen sind seit 1991 unter dem Dach der Hoffnungstaler Werkstätten gGmbH (Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen) geschaffen worden. Beschäftigte der Hoffnungstaler Werkstätten erbringen mit großer Zuverlässigkeit umfangreiche Dienstleistungen in den Wohnstätten und Einrichtungen Lobetals und darüber hinaus. So werden z. B. in der traditionsreichen »Lobetaler Brockensammlung« Altkleider- und Sachspenden verwertet.

Der weitgehenden Integration in den Arbeitsmarkt dient auch das wachsende Engagement im gastronomischen Bereich: Seit 2006 betreiben die Hoffnungstaler Werkstätten das Kulturhaus »Haus Schwärzetal« in Eberswalde und seit 2011 das etablierte Berliner »Mauercafé« in der Bernauer Straße.

Der Förder- und Beschäftigungsbereich betreut Menschen mit Behinderungen, die nicht oder noch nicht werkstattfähig sind. Im Berufsbildungsbereich erhalten Menschen mit Behinderung innerhalb von zwei Jahren berufliche Bildung in verschiedenen handwerklichen Arbeitsfeldern.





## Soziale Land- und Milchwirtschaft

Die seit den Gründungsjahren bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe – heute an den Standorten Dreibrück und Lobetal – waren ursprünglich als Eigenversorger konzipiert und geführt worden. Heute sind sie als Anbieter landwirtschaftlicher Produkte tätig. Neben der Feldbewirtschaftung – diese wurde 2009 auf EU-Bio-Richtlinie umgestellt – produzieren die Milchbetriebe mit über 200 Kühen seit Jahren mehrfach ausgezeichnete Vorzugsmilch.

Die Rohmilch aus den Landwirtschaftsbetrieben wird unter der Marke »Lobetaler Bio« zu Joghurt, Weichkäse und traditionellen Milchprodukten veredelt. Die seit 2010 bestehende Bio-Molkerei der Werkstätten in Biesenthal bietet Arbeitsplätze für 24 Menschen mit Behinderung und fünf Facharbeiter. Im angeschlossenen Milchladen erhalten Besucher, Familien und Schulklassen Einblick in die Produktion und die Verarbeitung der Milch. Als moderner Baustein im Gefüge der Werkstätten verbindet die Lobetaler Bio-Molkerei moderne Sozialarbeit mit solidem Handwerk.

## Inklusionsunternehmen

Seit Juli 2017 gehört das Inklusionsunternehmen Hotel Grenzfall in Berlin Mitte zu den Beschäftigungsangeboten der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.

- 🔗 [Zierpflanzenbau](#)
- Barnimer*
- Baumschulen*
- Bio-Gärtnerei*
- Login-Upcycle*
- 🔗 [Bio-Molkerei](#)
- 🔗 [Milchladen Lobetal](#)
- 🔗 [Wäscherei](#)
- 🔗 [Service- und Dienstleistungen](#)
- 🔗 [Hotel Grenzfall](#)
- 🔗 [Gästehäuser Berlin und Lobetal](#)



## Suchthilfe – frei werden von der Macht der Gewohnheit

- ➔ *Christophorus-Hof*
- ➔ *Haus Horeb*
- ➔ *Ambulante Lebens- und Wohnbegleitung*
- ➔ *Betreute Wohngemeinschaften*

Die ambulanten und stationären Angebote der Suchthilfe bieten Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen individuell angepasste Unterstützung für ein möglichst selbstständiges Leben. Die in der Suchthilfe erfahrenen Mitarbeitenden begleiten die Betroffenen in Krisen, Ängsten und Zweifeln und leisten qualifizierte Hilfe.

Der Wohn- und Betreuungsverbund mit seinen suchtspezifischen Angeboten in Rüdnitz (Christophorus-Hof), in Lobetal (Haus Horeb), in den sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaften in Bernau und Eberswalde, bei der ambulanten Lebens- und Wohnbegleitung im Landkreis Barnim sowie im Selbsthilfetreff in Bernau befähigt abhängigkeitskranke Menschen zur umfangreichen Teilhabe in der Gemeinschaft.



## Kindertagesstätten

Die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal bietet in zwei evangelischen Kindertagesstätten in Biesenthal und Lobetal über 160 Plätze zur Betreuung von Kindern im Alter bis zu sechs Jahren, dazu in Bernau an den Förderschulen eine Hortbetreuung für Kinder der ersten bis vierten Klasse. Ausgerichtet am christlichen Menschenbild orientiert sich die pädagogische Arbeit in Konzeption und Tagesangeboten am individuellen Lebensumfeld der Kinder. Die Kindertagesstätten bieten modernste Bedingungen zur Betreuung der Jüngsten.

Im denkmalgeschützten Gebäude der früheren Kleinkinderschule auf dem Lazarus-Gelände in Berlin-Mitte ist im Jahr 2016 eine barrierefreie Kindertagesstätte mit insgesamt 64 Plätzen für 22 Krippenkinder und für 42 Kindergartenkinder entstanden. Auch Kinder mit Förderbedarf können aufgenommen werden.

- 📍 *Ev. Kita Berlin Mitte*
- 📍 *Ev. Kita »Sonnenschein« Lobetal*
- 📍 *Ev. Kita »St. Martin« Biesenthal*



## Jugendhilfe – Begleitung in Alltag, Schule und Freizeit

- ➔ *Erziehungsstellen*
- ➔ *Beratungsstelle BBar*
- ➔ *Stationäre Hilfen*
- ➔ *Familie leben –  
heilpädagogischer  
Pflegekinderdienst*

Die Jugendhilfe ist seit 2003 das jüngste Handlungsfeld der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Hilfen zur Erziehung, Jugendsozialarbeit und Jugendkultur bilden die Säulen des Engagements. Die stationären und ambulanten Hilfen für junge Menschen zwischen 12 und 21 Jahren mit psychischen und seelischen Defiziten sind inzwischen ein fest etabliertes Angebot im Raum Brandenburg und Berlin geworden. Individuell gestaltete Wohn- und Therapieräume, eine modern ausgestattete Werkstatt, attraktive Sport- und Freizeitanlagen, die Schule im Haus und viele erlebnispädagogische Aktivitäten bilden die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklungsarbeit.

»Wendepunkt« ist eine innovative Einrichtung der Jugendhilfe in Rüdnitz und hat sich zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen der Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Suchthilfe zu bauen. Die Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Alltag sinnvoll zu strukturieren, Lebensfreude zu wecken, Verluste und Beeinträchtigungen zu kompensieren. Gemeinsam mit arbeits- und psychotherapeutischen Angeboten sorgt qualifizierte Pädagogik dafür, ein Milieu stabiler Beziehungen zu schaffen sowie Orientierung zu geben, um individuelle Lebenswege zu bahnen.





Auf dem Gelände des »Lazarus Hauses« in der Bernauer Straße im Herzen Berlins ist im Jahr 2016 eine neue Therapeutische Wohngemeinschaft entstanden. Die »TWG Berlin-Mitte« bietet bis zu acht jungen Menschen zwischen 15 und 21 Jahren ein Lebensumfeld, in dem sie multiprofessionell begleitet und angeleitet werden, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu gestalten.

- 🔗 *Therapeutisches Jugendwohnen*
- 🔗 *Offene Jugendarbeit*
- 🔗 *Ambulante Hilfen*

Im therapeutischen Jugendwohnen im Landkreis Barnim und in Berlin werden junge Menschen in kleinen Wohnungen unterstützt. Die Verselbstständigung im Alltag, in der Ausbildung, Berufsfindung und Freizeit hat bei Begleitung und Unterstützung einen hohen Stellenwert.

Mit drei Jugendkulturzentren in Biesenthal, Groß Schönebeck und Rüdnitz, der Kontakt- und Beratungsstelle »Blickwinkel« (Jugendsozialarbeit in drei Schulen in Bernau) unterbreitet Lobetal wichtige Kultur-, Freizeit- und schulbegleitende Angebote für Jugendliche im Sozialraum.

## Ausbildung in sozialen Berufen

### ➔ *Diakonisches Bildungszentrum Lobetal*

Das Diakonische Bildungszentrum Lobetal ist eine gefragte Aus-, Fort- und Weiterbildungseinrichtung mit

- der Beruflichen Schule für Sozialwesen
- der Altenpflegeschule
- und der Agentur für Fort- und Weiterbildung.

In den beiden Schulbereichen wird qualifizierte und praxisnahe Ausbildung in den Bildungsgängen Heilerziehungspflege, Heilpädagogik sowie Sozialpädagogik und Sozialassistenten als auch Altenpflege und Altenpflegehilfe angeboten. Alle hier erworbenen Abschlüsse sind staatlich anerkannt.

Darüber hinaus bietet die Agentur für Fort- und Weiterbildung Kurse und Einzelveranstaltungen für Mitarbeitende in sozialen Einrichtungen. Hier kann beispielsweise die anerkannte Qualifizierung als Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in der Werkstatt für behinderte Menschen erworben werden. Fachkräfte der Heilerziehungspflege, Sozialpädagogik oder Altenpflege können sich zu Praxisanleitern weiterbilden. Gefragt sind auch Basis- und Aufbaukurse im sozialpflegerischen Bereich.

Das Diakonische Bildungszentrum ist nach DIN EN ISO 9001:2000 und nach der AZVW (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) zertifiziert. Eine enge Kooperation besteht mit Schulen in Polen und in den Niederlanden. Seit 2004 haben Schülerinnen und Schüler der Lobetaler Beruflichen Schule für Sozialwesen die Möglichkeit, ihre letzte praktische Ausbildungsphase in den Niederlanden zu absolvieren.

# Qualifikation für den Dienst am Nächsten

## Berufsweg Soziales im Herzen Berlins

Die Lazarus Schulen in Berlin-Mitte qualifizieren junge Menschen und Erwachsene für den sozialen Bereich. Zum Schulverbund gehören

[Lazarus-Schulen,  
Berlin](#)

- eine Berufsfachschule für Altenpflege,
- eine Berufsfachschule für Sozialassistenten,
- eine Fachschule für Sozialpädagogik und
- eine Fachoberschule für Sozialwesen.

Alle vier Schulen mit insgesamt 450 Schülerinnen und Schülern sind staatlich anerkannt. Ergänzt wird das schulische Angebot durch Fortbildungen für den Altenpflegebereich. Schule und Fortbildungen sind nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) zertifiziert.

Fast alle Schulzweige sind einzügig und machen damit eine intensive Förderung der Studierenden möglich. Im Kollegium sind neben den »klassischen« Lehrerinnen und Lehrern sowie Pflegepädagoginnen und Pflegepädagogen viele andere Berufsgruppen wie z. B. Ärzte, Künstler, Philosophen, Psychologen und Rechtsanwälte vertreten und sorgen für einen praxisnahen und handlungsorientierten Unterricht. Zur Praxisnähe tragen auch die verschiedenen Praktika in sozialen Einrichtungen bei, die für alle Bildungsgänge verpflichtend sind.





## Die Epilepsieklinik Tabor

### ➔ Epilepsieklinik Tabor

Seit mehreren Jahrzehnten werden in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal Menschen mit Epilepsie fachkundig behandelt. Die Epilepsieklinik Tabor in Bernau zählt zu den modernsten Behandlungszentren in den neuen Bundesländern.

Die Epilepsieklinik Tabor ist von der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie und vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) des Landes Brandenburg als Epilepsiezentrum anerkannt und das einzige Fachkrankenhaus mit spezifisch epileptologischer Ausrichtung im Land Brandenburg. Sie verfügt über 56 stationäre Behandlungsplätze und eine große Epilepsieambulanz. Jährlich werden über 750 stationäre und über 3.000 ambulante Behandlungen durchgeführt.

Innerhalb des Netzwerks des Epilepsie-Zentrums Berlin-Brandenburg gewährleistet die Klinik eine umfassende Versorgung für Menschen mit Epilepsie und ihre Angehörigen. Das Einzugsgebiet reicht weit über die Region hinaus, bundesweit in Anspruch genommen wird ein integratives Behandlungskonzept für psychische Begleiterkrankungen bei Epilepsie. Die Epilepsieklinik Tabor ist eng eingebunden in Forschung und Lehre der Medizinischen Hochschule Brandenburg und der Universität Potsdam.





- ⌚ *Medizinisches Versorgungszentrum der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal*
- ⌚ *Zentrum für Neurologie und Psychiatrie*
- ⌚ *Standorte: Bernau, Lobetal und Eberswalde*

## **Ganzheitliche Medizin**

Das 2007 gegründete Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) vereint unter seinem Dach das Ambulante Zentrum für Neurologie und Psychiatrie sowie den Hausärztlichen und den Zahnärztlichen Dienst der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.

Es gewährleistet mit seinen drei verbundenen Standorten in Bernau (Epilepsieklinik Tabor), Lobetal und Eberswalde kontinuierliche medizinische Versorgung für Patientinnen und Patienten aus der Region. Das erfahrene Team bietet umfassende Leistungen in den jeweiligen Fachgebieten. Die umfangreiche Ausstattung mit modernsten Geräten ermöglicht ein breites diagnostisches Leistungsspektrum auf höchstem Niveau. Schwerpunkt ist die hausärztliche Versorgung auf Grundlage einer ganzheitlichen, fachübergreifenden Betrachtungsweise des gesamten Menschen in seiner aktuellen psychosozialen Situation. Neben der Versorgung internistischer Erkrankungen sowie internistischer Diagnostik und Beratung, umfasst das Behandlungsspektrum zusätzlich Vorsorge- und Krebsvorsorgeuntersuchungen für Erwachsene, Reisemedizin oder Impfungen.

Das MVZ gewährleistet in Kooperation mit den niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten der Region hohe Qualität auch bei der ärztlichen Betreuung von Klientinnen und Klienten in den Einrichtungen der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal.

## Wohnen und Pflege

### ➔ *Wohnen und Pflege an den Standorten:*

- *Ahrensfelde*
- *Servicewohnen  
Schwanebeck*
- *Bad Kösen*
- *Berlin*
- *Bernau*
- *Eberswalde*
- *Klosterfelde*
- *Lobetal*
- *Spremberg*
- *Waltersdorf*
- *Werneuchen*

Die Betreuung älterer Menschen reicht bis in die Gründerjahre Lobetals zurück. Die Sorge um das Wohlergehen pflege- oder betreuungsbedürftiger älterer Menschen umfasst die fachgerechte Pflege, seelsorgerische Angebote, Begegnung und aktivierende Freizeitgestaltung.

Mitte der 1990er Jahre wurde in Lobetal der Seniorenwohnpark Am Kirschberg 4 mit den Häusern »Tabea« und »Bethanien« errichtet und im Jahr 2006 durch das Haus »Esther« erweitert. Hier kümmern sich rund 50 Mitarbeitende in drei Häusern um das Wohl alter Menschen. In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es 20 Appartements für altersgerechtes Wohnen. Darüber hinaus nutzen in Berlin, Zehdenick, in Eberswalde, Spremberg und seit 2007 auch in Werneuchen ältere und pflegebedürftige Menschen die Angebote Lobetals.



# Alter werden in der häuslichen Umgebung



## Unterstützung und Pflege

Neben den stationären Pflegeeinrichtungen besteht in Spremberg und Eberswalde sowie in Zehdenick die Möglichkeit zur pflegerischen Betreuung im Rahmen einer Tagesstätte. Dort werden jeweils zwölf Tagesgäste betreut. Im Betreuten Wohnen in Zehdenick, Eberswalde und in Spremberg begleiten wir Menschen, die auf ihre eigenen vier Wände auch im Alter nicht verzichten wollen.

Im ambulanten Bereich sind unsere wohnortnahen Diakoniestationen und Beratungsstellen in Klosterfelde-Wandlitz, Bernau, Zehdenick und Eberswalde eine gern genutzte Hilfe bei der Pflege, Unterstützung, bei Kontakten und Begleitung von Senioren und pflegebedürftigen Menschen. Eine besondere Form ambulanter Betreuung demenziell veränderter Menschen ist das Angebot »Haltestelle Diakoniek«.



## Über die Region Berlin und Brandenburg hinaus

### ↳ *Lazarus-Häuser in Berlin, Waltersdorf und Bad Kösen*

An der Bernauer Straße - direkt im Zentrum der Hauptstadt – befindet sich das Lazarus-Haus Berlin mit insgesamt 200 Plätzen. Die vollstationäre Pflegeeinrichtung bietet ein Zuhause mit umfassender medizinisch-therapeutischer Pflege und Betreuung rund um die Uhr. Mit zwei Wohngruppen für jeweils 16 Bewohner hat sich das Lazarus-Haus auf die Pflege und Betreuung demenzerkrankter Bewohnerinnen und Bewohner spezialisiert. Eine weitere Spezialisierung ist der Wohnbereich für gehörlose Seniorinnen und Senioren mit Pflege- und Betreuungskräften, die in Gebärdensprache geschult sind.

Die Pflegeeinrichtung Lazarus-Haus Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) profitiert von der heilklimatisch günstigen Lage in einer Kurstadt. Der Pflegebereich (mit Demenzstation) verfügt über 119 Plätze. Hinzu kommt eine Seniorenwohnanlage mit attraktivem Wohnraum für Alleinstehende und Ehepaare.

Das Lazarus-Haus im sächsischen Waltersdorf (Zittauer Gebirge) bietet 60 stationäre Pflegeplätze in landschaftlich sehr reizvoller Lage. Auch hier bilden fachlich fundierte aktivierende rehabilitative Pflege, Betreuung, Therapie und Seelsorge die Grundlage für gute Lebensqualität und individuelles Wohlbefinden.







## Hospizarbeit

Das Lazarus-Hospiz in der Bernauer Straße in Berlin-Mitte ist ein Ort, an dem selbstbestimmtes und würdevolles Leben bis zuletzt möglich ist. In erster Linie nehmen Menschen mit Krebserkrankungen im weit fortgeschrittenen Zustand die Dienste des Hospizes in Anspruch, bei denen – ärztlich attestiert – keine Heilungschancen mehr bestehen. Für sie, die in der letzten Phase ihres Lebens in der eigenen Wohnung nicht mehr gepflegt und betreut werden können, ist das stationäre Lazarus Hospiz ein Zuhause. Ein multiprofessionelles Team unterstützt, entlastet und begleitet 16 Patienten und ihre Angehörigen in dieser schweren Zeit, auch in der Stunde des Todes und danach.

Der Ambulante Lazarus-Hospizdienst bietet zugewandte Begleitung schwer kranker, sterbender Menschen und für ihre Angehörigen im eigenen Zuhause. Ehrenamtlich engagierte Mitarbeit gibt Freiwilligen die Chance, einer sinnstiftenden, persönlich bereichernden Tätigkeit nachzugehen und die Hospiz-Arbeit zu unterstützen.

- 🔗 [Ambulanter Lazarus-Hospizdienst](#)
- 🔗 [Stationäres Lazarus-Hospiz](#)



## Zuwanderern Heimat geben

- ➔ *Not- und Gemeinschaftsunterkünfte*
- ➔ *Migrationsberatungsstelle*
- ➔ *Jugendmigrationsdienst*
- ➔ *jmd2start – Begleitung für junge Flüchtlinge*

Krieg, Vertreibung, Hunger und soziales Elend verdrängen Menschen aus ihrer Heimat. Sie suchen Hilfe und Unterstützung in den Ländern Europas und erhoffen für sich und ihre Familien ein Leben in Frieden, solange sie nicht in ihre Heimatländer zurückkehren können. Weil die Zahl der geflüchteten Menschen in Deutschland angestiegen ist und aufgrund internationaler Konfliktherde nicht abreißen wird, engagieren sich die Bethel-Einrichtungen in Berlin und Brandenburg u. a. als Träger von Unterkünften, in der Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund, in der medizinischen Versorgung oder der Betreuung unbegleiteter ausländischer Kinder und Jugendlicher.

Der Fachbereich Migration der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal hat sich zu einem eigenen Arbeitsbereich entwickelt, der neben den fachlichen Aufgaben auch eine Querschnittsaufgabe aller Einrichtungen und Bereiche geworden ist. Als Migrationsdienst bietet er Unterkunft und/oder Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund in den Landkreisen Barnim und Oberhavel.

An zwei Standorten im Landkreis Barnim haben 66 geflüchtete Menschen ein vorübergehendes Zuhause gefunden. Hier werden sie von unserem Fachpersonal in allen Lebensbereichen begleitet, beraten und unterstützt. Auch für Zuwanderinnen und Zuwanderer stellen wir in den Städten Bernau und Eberswalde notwendige Angebote bereit.

## Als Freunde unterwegs

Leben braucht auch spirituelle Begleitung. Menschen suchen nach Sinn und Orientierung, sie fragen nach Gründen und sehnen sich nach Trost und Segen. Die diakonische Arbeit der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal ist geprägt durch die christliche Botschaft der Nächstenliebe und wird begleitet durch Wortverkündigung und Seelsorge der Evangelischen Kirchengemeinde Lobetal. Friedrich v. Bodelschwing und alle in seiner Nachfolge verstanden soziale Arbeit als Glaubenszeugnis und Prüfstein christlicher Verkündigung. Die Kirchengemeinde ist lebendiger Ausdruck dieses Anliegens.

Die Worte der Bibel stiften an zu einem Leben in Nächstenliebe. In allen Einrichtungen Lobetals besteht die Möglichkeit zur seelsorgerlichen Begleitung. In der Tabor-Klinik wird neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung Seelsorge als das »Medikament der Hoffnung« angeboten. Auch wer keiner Religionsgemeinschaft angehört, kann es in Anspruch nehmen.

Regelmäßige Gottesdienste, Andachten, Hauskreise, Bibelwochen, Gebetstreffen und -wochen bereichern das geistliche Leben. Kirchen- und Bläserchöre sowie unterschiedliche Flötengruppen verschönen die Gottesdienste. Besondere Höhepunkte des Jahres sind die Gottesdienste unter freiem Himmel in der Lobetaler Waldkirche – vor allem beim traditionellen Jahresfest.



- [Kirchengemeinde](#)
- [Gottesdienste](#)
- [Kinder- und Jugendgruppen](#)
- [Kirchenmusik](#)
- [Seelsorge](#)



Bodelschwingh wandte sich den Verlierern der industriellen Revolution zu mit seinem Leitspruch:  
*»Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.«*

## Friedrich von Bodelschwingh (1831 – 1910)



Friedrich von  
Bodelschwingh

Friedrich von Bodelschwingh wurde am 6. März 1831 in Tecklenburg, Westfalen, geboren. Nach dem Abitur 1849, der Ausbildung zum Landwirt und einer Tätigkeit als Gutsverwalter wollte er Missionar werden und studierte Theologie. Sein Gesundheitszustand ließ eine Missionstätigkeit in Asien jedoch nicht zu. In der Absicht, verelendete deutsche Auswanderer, die sich als Gassenkehrer verdingen mussten, zu evangelisieren, ging er 1858 als Pfarrer nach Paris. Die missionarische Absicht, die Bodelschwinghs Handeln zutiefst innewohnte, bestimmte auch sein weiteres Schaffen. 1872 wurde er Leiter der 1867 gegründeten »Evangelischen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische Rheinlands und Westfalens« und des 1869 ins Leben gerufenen Diakonissenmutterhauses Sarepta in Bielefeld.

»Bethel« ist Bodelschwinghs Lebenswerk. »Bethel« war der Name, den ein 1873 fertiggestelltes Pflegehaus auf seine Anregung hin erhielt. »Bethel« – dieser Name ging später auf die ganze Ortschaft über. Bodelschwingh beförderte den Ausbau der kleinen Einrichtung zu einer »Stadt der Barmherzigkeit«. Zahlreiche Arbeitszweige und Hilffelder wurden erschlossen, in denen die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel bis heute tätig sind.

1904 ging Bodelschwingh in die Politik. Er engagierte sich als Abgeordneter im preußischen Landtag mit wachem Gespür für die soziale Frage. Er sah es als wichtige Aufgabe an, Armut, Obdach- und Arbeitslosigkeit entgegenzutreten. Auf seine Initiative hin entstand der »Verein Hoffnungstal für die Obdachlosen der Großstadt Berlin e. V.«. Friedrich von Bodelschwingh starb am 2. April 1910 im Alter von 79 Jahren.

## Die Errichtung von Lobetal (1905)

Die tiefgreifenden ökonomischen Veränderungen im Gefolge der industriellen Revolution bewirkten einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung im Wilhelminischen Kaiserreich. Viele Menschen waren jedoch außerstande, von ihrem Arbeitsverdienst ein menschwürdiges Leben zu gestalten. Die Verelendung großer Bevölkerungsteile ging mit Obdach- und Arbeitslosigkeit einher. Immer mehr Menschen mussten ihren Lebensunterhalt durch Betteln bestreiten.

1904 besuchte Friedrich von Bodelschwing das städtische Obdachlosenasyl. Die unmittelbare Begegnung mit der Not und dem Elend der dort zu tausenden campierenden Menschen erschütterte den 72-jährigen Bodelschwing aufs Tiefste. Seine Forderung lautete »Arbeit statt Almosen«.

Der von ihm am 28. März 1905 gegründete »Verein Hoffnungstal« beschloss den Aufbau einer »Heimstätte«, die den arbeitswilligen Obdachlosen Berlins ländliche Arbeit bieten sollte. Zu diesem Zweck wurde in Rüdnitz bei Bernau die Arbeiterkolonie »Hoffnungstal« errichtet. Ihre neue Heimstätte sollten sich die Kolonisten »selbst aufschlagen und dann in einem Wiesenthal sofort einen Garten anlegen und der guten Mutter Erde mit Schweiß und Arbeit wieder selbst ihre Nahrung abnötigen und wieder lernen, wie gut selbstverdientes Brot schmeckt.« Jeder sollte sich als geachtete Persönlichkeit fühlen und hatte sein eigenes kleines »Stübchen«.

Wegen des großen Zustroms wurde 1906 eine weitere Kolonie errichtet. Westlich von Rüdnitz am Mecheseesee gelegen, erhielt sie den Namen »Lobetal«, denn v. Bodelschwing hielt den Ort für passend, »dass in diesem schönen Tal Menschen dazu kommen können, Gott zu loben«.





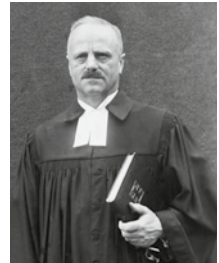
## Lobetal im Nationalsozialismus

Die Arbeit mit Obdachlosen stand am Beginn der erfolgreichen Entwicklung Lobetals. Bis 1935 entstanden zahlreiche Arbeiterkolonien rund um Berlin. Die Gleichschaltung der freien Wohlfahrtspflege im Nationalsozialismus bewirkte, dass sich Lobetal neben der Wohnungslosenhilfe auch der Betreuung alter Menschen zuwandte und in zunehmendem Maße Verantwortung für Menschen mit Behinderungen übernahm.

Pastor Paul Braune, der Lobetal von 1922–1954 leitete, widersetzte sich den nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen, der Vernichtung »lebensunwerten Lebens«. Er deckte 1940 die Massenmorde an kranken und behinderten Menschen in einer Denkschrift auf und verhinderte eine Verlegung von Bewohnerinnen aus Erkner in die Tötungsanstalten.

In Lobetal fanden über 90 Menschen Aufnahme, die wegen ihrer jüdischen Herkunft vom Tod bedroht waren. Durch Verstecken und Verschleiern von Identitäten konnten viele vor der Ermordung bewahrt werden. Wir gedenken der Menschen, die am 13. April 1943 durch die Gestapo gewaltsam in das Warschauer Ghetto deportiert wurden.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs fanden zahlreiche Flüchtlinge Aufnahme. Hungersnöte begünstigten den Ausbruch von Seuchen. Viele Menschen starben in Lobetal und den Außeneinrichtungen.



Pastor Paul Gerhard Braune (1887–1954)



## Entwicklung zum modernen Dienstleister

Lobetals Existenz stand auf dem Spiel, als die Einrichtung am 18. Mai 1953 zeitweilig besetzt wurde. Die Gefahr konnte durch den Widerstand Paul Braunes gebannt werden. In der DDR bestimmte zu großen Teilen das Hilfehandeln für Menschen mit Behinderungen das Bild der Arbeit. In den 1950er Jahren begann Lobetal mit der stationären und ambulanten Behandlung von Epilepsiekranken. 1973 wurde das Fachkrankenhaus »Tabor« errichtet.



Lobetal nutzte die neuen Chancen und Möglichkeiten, die sich in den 1990er Jahren für diakonisches Hilfehandeln aufboten. Weitere Arbeitsfelder wurden erschlossen. Die »Hoffnungstaler Stiftung Lobetal« führt seit dem 1. Januar 2011 in neuer Rechtsform die bewährte Arbeit fort – als vierte Stiftung der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Im Oktober 2012 wurden die Einrichtungen und Dienste der traditionsreichen Berliner Lazarus-Stiftung und im Jahre 2017 die Schrippenkirche mit dem Hotel Grenzfall in die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal eingebracht. Damit hat sich der Lazarus-Campus an der Mauergedenkstätte mit der Eingliederungshilfe, der Hospizarbeit, der Altenhilfe, der Beruflichen Bildung, der Kinder- und Jugendhilfe sowie dem geistlichen Leben zu einem diakonischen Zentrum der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Berlins Mitte entwickelt.

Ebenfalls 2017 ging der ehemalige Fachbereich der sozialpsychiatrischen Rehabilitation der Asklepios Fachkliniken (Brandenburg) an die Lobetaler Wohnen gGmbH über. Die Lobetaler Wohnen ist eine 100prozentige Tochter der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Zum 1. Januar 2018 kam die Diakonisches Werk Niederlausitz (DWNL) gGmbH als Tochtergesellschaft hinzu. Die Gesellschaft ist in der Niederlausitz mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten der Altenhilfe, aber auch mit Angeboten für Kinder und Jugendliche, für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten und für Migrantinnen und Migranten sowie geflüchteten Menschen aktiv.

## Verantwortung im Verbund

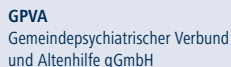
In den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel engagieren sich Tausende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen und Dienste in sechs Bundesländern in Europas größtem diakonischem Unternehmen: für kranke, behinderte oder sozial benachteiligte Menschen und in verschiedensten Ausbildungsstätten.

Bethels Vision ist das selbstverständliche Zusammenleben, das gemeinsame Lernen und Arbeiten aller Menschen in ihrer Verschiedenheit: unabhängig von Alter, Leistungsfähigkeit, Herkunft sollen sie mit gleichen Rechten und Chancen in der Gesellschaft leben.

Auf Grundlage dieser Vision arbeiten die Bethel-Einrichtungen in der Region Berlin-Brandenburg eng zusammen. Neben der Verbindung der Lobetaler Einrichtungen untereinander entwickelte sich eine enge Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) in Berlin-Lichtenberg. Die Epileptologie am KEH ist der Berliner Standort des Epilepsie-Zentrums Berlin-Brandenburg. Enge Verbindungen haben sich zu den Pflege- und Eingliederungsbereichen des GPVA (Gemeindepsychiatrischer Verbund und Altenhilfe gGmbH) mit seinen Angeboten in verschiedenen Berliner Bezirken herausgebildet.

Qualität und Wirtschaftlichkeit der Angebote werden durch interne Vernetzung verbessert und durch externe Zertifizierungen bestätigt. Ziel ist es, Synergieeffekte zu nutzen und die Leistungsfähigkeit zu verbessern, um Menschen, die Hilfe benötigen, auch zukünftig Heimat zu bieten.

## Bethel in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen Anhalt



## Sie können helfen!

Seit der Gründung Hoffnungstals und Lobetals unterstützen hilfsbereite Menschen die Arbeit und den Dienst in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Sie leisten bis heute einen entscheidenden Beitrag, dass Menschen Unterstützung und Begleitung, Arbeit und Beschäftigung, Ausbildung und Erziehung, medizinische und seelische Hilfe erhalten.

Dies geschieht in der Fürbitte genauso wie durch ehrenamtliches Engagement, durch Sach- und Kleiderspenden, durch Briefmarken- und Münzspenden sowie durch Geld- und Testamentsspenden.

Geldspenden und Testamente helfen insbesondere dort, wo die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal für ihre Aufgaben keine öffentlichen Mittel oder Entgelte erhält. Das betrifft die Finanzierung von neuen Projekten, die die Lebensumstände der auf Hilfe angewiesenen Menschen verbessern. Aber oft sind es auch kleinere Vorhaben wie Ausflüge oder schöne Feste, die erst durch Spenden ermöglicht werden. Vor allem die Hospizarbeit, die Kulturangebote für Menschen mit Behinderung und Jugendliche, die Arbeit mit Flüchtlingen und die Seelsorge sind auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Die Brockensammlung Lobetal nimmt seit über fünf Jahrzehnten die »übrigen Brocken« für einen guten Zweck entgegen: Die gesammelten Sachspenden werden weitestgehend wieder aufgewertet. So können Menschen mit Behinderung einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen. Ein Teil wird dann den verschiedenen Wohnbereichen zur Verfügung gestellt. Was übrig bleibt, kann Menschen mit geringem Einkommen im Second-hand-Basar zum Verkauf angeboten werden.

### **Hoffnungstaler Stiftung Lobetal**

*Dankort/Spendenverwaltung*

*Holger Mag, Leiter Dankort*

*Telefon: 03338-66-263/318*

*Fax: 03338-66-260*

*spenden@lobetal.de*

### **Kleider- und Möbelspenden**

*Brockensammlung Lobetal*

*Telefon 03338-66360*

*Abholung bis ca. 40 km von*

*Lobetal möglich. Bitte vorher*

*anrufen und E-Mail mit Digitalfoto der Möbel senden an:*

*h.lietz@lobetal.de*

### **Spenden**

*Bank für Kirche und Diakonie eG  
(KD-Bank)*

*Hauptspendenkonto (IBAN):*

*DE22 3506 0190 0000 2222 24*

*BIC: GENO DE D1 DKD*

*Aktionsspendenkonto (IBAN)*

*DE06 3506 0190 0000 4444 48*

*BIC: GENO DE D1 DKD*

# Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

## **Hoffnungstaler Stiftung Lobetal**

Bodelschwinghstr. 27  
16321 Bernau bei Berlin  
OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-0  
Fax: 03338-66-102  
info@lobetal.de

## **Geschäftsführung**

Martin Wulff  
Pastorin Friederike Winter  
Bodelschwinghstr. 27  
16321 Bernau bei Berlin  
OT Lobetal  
info@lobetal.de

## **Eingliederungshilfe**

Bodelschwinghstr. 27  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-290  
Fax: 03338-66279  
info@lobetal.de

## **Hoffnungstaler Werkstätten**

Sydower Feld 1  
16359 Biesenthal  
Tel.: 03337-430-100  
Fax: 03337-430-102  
info@lobetal.de

## **Altenhilfe**

Bodelschwinghstr. 27  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-280  
Fax: 03338-66-102  
info@lobetal.de

## **Ambulanter Lazarus- Hospizdienst**

Bernauer Str. 115–118  
13355 Berlin Tel.: 030-46705-276  
Fax: 030-46705-277  
info@lobetal.de

## **Stationäres Lazarus-Hospiz**

Bernauer Str. 115–118  
13355 Berlin  
Tel.: 030-46705-550  
info@lobetal.de

## **Kinder- und Jugendhilfe**

Bethelweg 1  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-710  
Fax: 03338-66-712  
info@lobetal.de

## **Migrationsdienst**

Bethelweg 1  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-710  
Fax: 03338-66-712  
info@lobetal.de

## **Epilepsieklinik Tabor Bernau**

Therapieangebote für  
Menschen mit Epilepsie  
Ladeburger Str. 15  
16321 Bernau bei Berlin  
Tel.: 03338-752-0  
Fax: 03338-752-480  
info@epi-tabor.de

## **Suchthilfe**

Bethelweg 1  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-710  
Fax: 03338-66-712  
info@lobetal.de

## **Diakonisches Bildungszentrum Lobetal**

Bonhoefferweg 1  
16321 Bernau OT Lobetal  
Schulleitung  
Tel.: 03338-66-251  
Fax: 03338-66-261  
info@lobetal.de

## **Lazarus-Schulen**

Schulleitung  
Bernauer Str. 115–118  
13355 Berlin  
Tel.: 030-46705-206  
Fax: 030-46705-212  
info@lobetal.de

## **Diakonisches Werk Niederlausitz**

Feldstraße 24  
03044 Cottbus  
Tel.: 0355-8777-614  
Fax.: 0355-8777-688  
info@diakonie-niederlausitz.de

## **Agentur Ehrenamt**

Lutz Reimann  
Brauerstr. 9  
16321 Bernau  
03338-3603137  
info@ehrenamt-barnim.de  
www.ehrenamt-barnim.de  
Träger: Hoffnungstaler Stiftung  
Lobetal

## **Kirchengemeinde**

Bodelschwinghstr. 10  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-770  
info@lobetal.de

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Bethelweg 3  
16321 Bernau OT Lobetal  
Tel.: 03338-66-783  
Fax: 03338-66-278  
info@lobetal.de

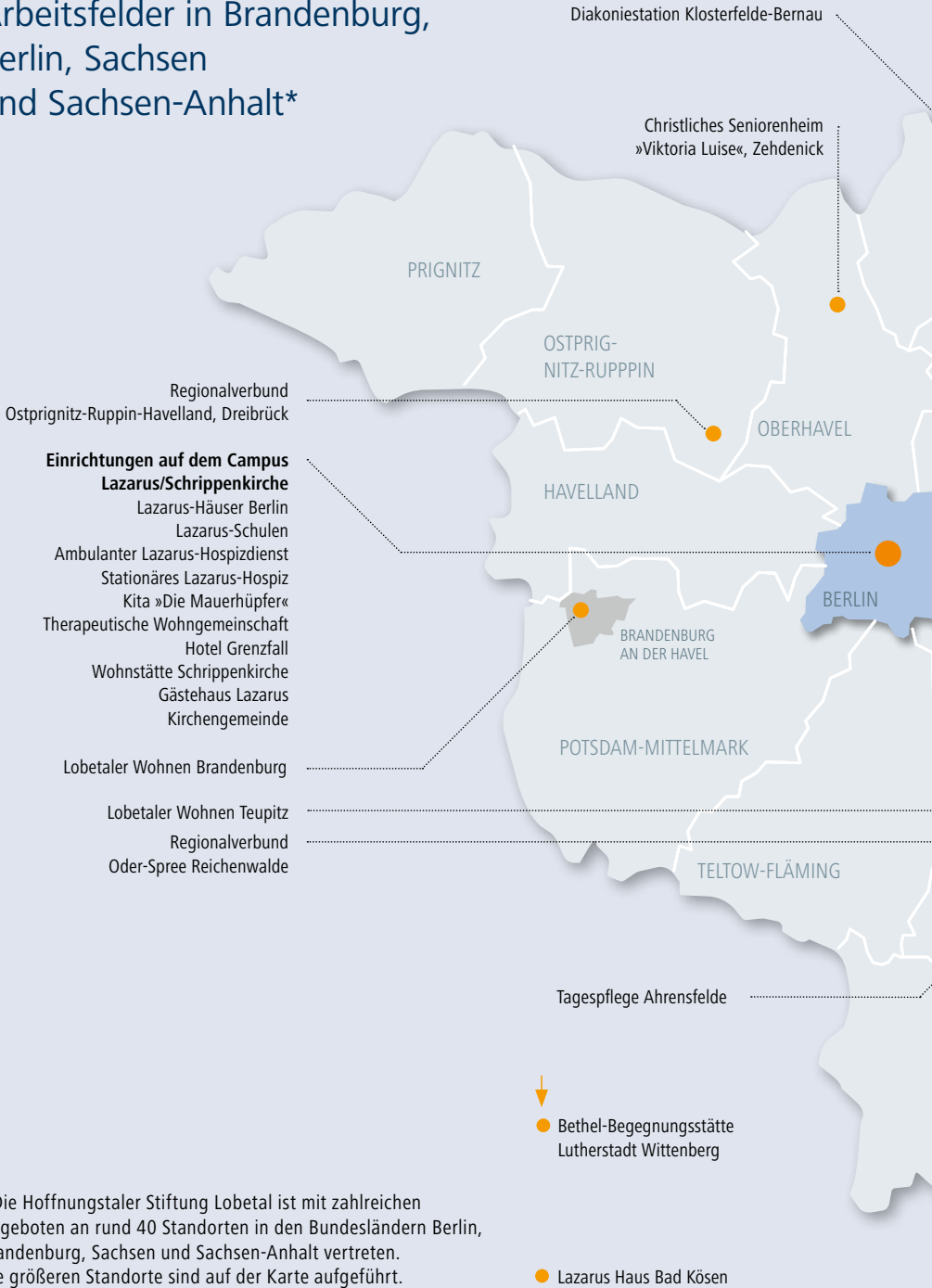
## **Spenden und Gutes tun**

Dankort/Spendenverwaltung  
Telefon: 03338-66-263/318  
Fax: 03338-66-260  
spenden@lobetal.de

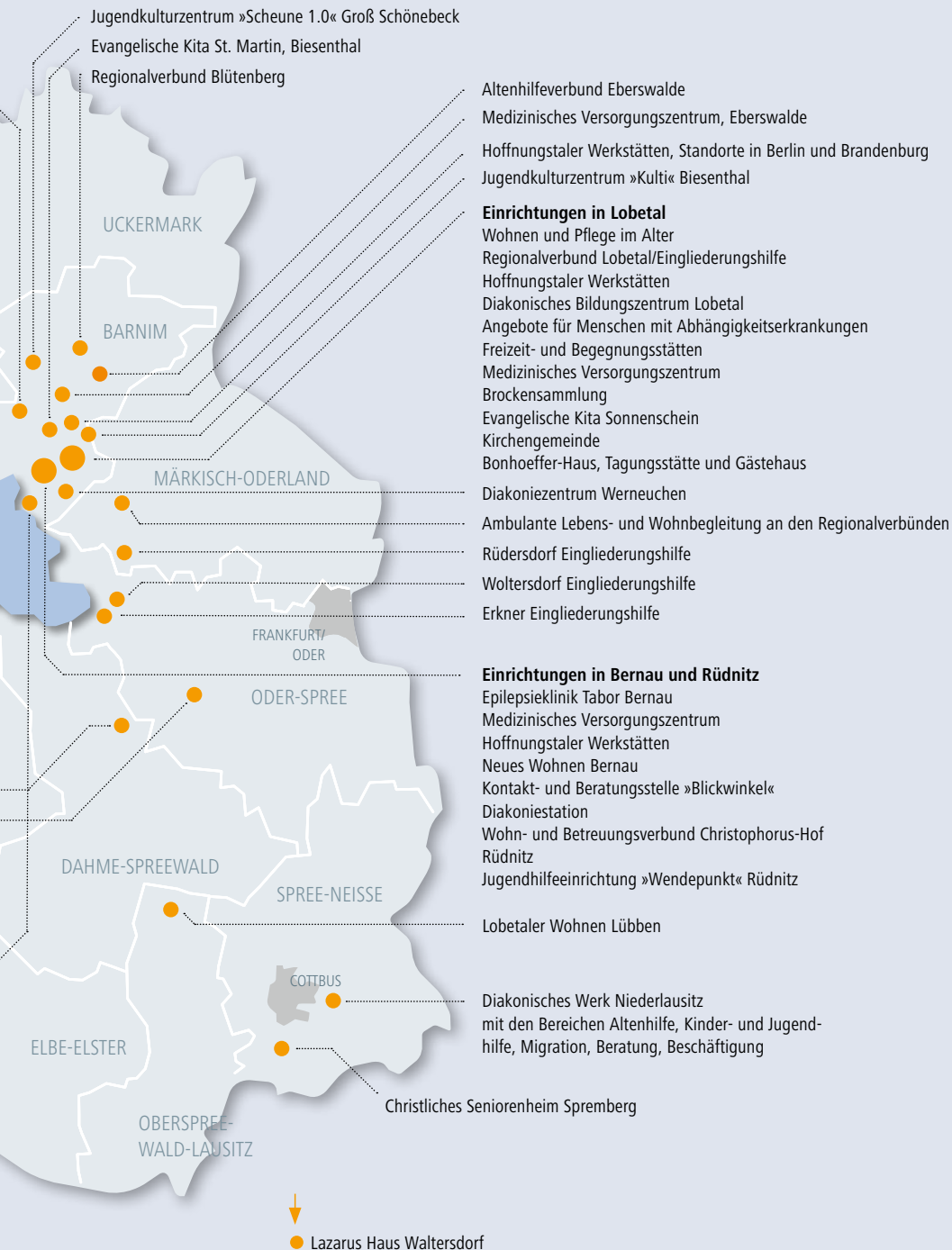




# Arbeitsfelder in Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt\*



\* Die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal ist mit zahlreichen Angeboten an rund 40 Standorten in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt vertreten. Die größeren Standorte sind auf der Karte aufgeführt.



## So gelangen Sie zu uns:



### © 2018 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

im Verbund der v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel/Bielefeld

Bereich Kommunikation und Spenden, Juni 2018

Bodelschwingstraße 27, OT Lobetal, 16321 Borna bei Berlin

Tel.: 03338-66-0, Fax: 03338-66-102

info@lobetal.de, www.lobetal.de

Fotos: Archiv, Öffentlichkeitsarbeit Lobetal, Ambulanter Lazarus-Hospizdienst, Stephan Bertheau, Stephanie von Becker, Epilepsieambulanz Tabor, Wolfgang Kern, Johannes Lehmann (Berlin)

Gestaltung: Baumgardt Consultants, Berlin

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Im Verbund der  
**Diakonie** 